



ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

Nr. 10 – Oktober 2009

Die Zukunft Israels

«Hört das Wort des Herrn, ihr Heidenvölker, und verkündigt es auf den fernen Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird es auch sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde» (Jer 31,10).



EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

Das Neue Testament auf einer internationalen Konferenz über Hebräische Sprache

«Als er es aber erlaubt hatte, winkte Paulus, auf den Stufen stehend, dem Volk mit der Hand; nachdem aber eine grosse Stille eingetreten war, redete er sie in hebräischer Mundart an» (Apg 21,40).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 39

Vom 27. bis zum 28. Juli 2009 veranstaltete das Institut für hebräische Sprache an der Rothberg International School der Hebräischen Universität in Jerusalem eine internationale Konferenz zum Thema «Die hebräische Sprache in Forschung und Lehre». Zu den Rednern gehörten Wissenschaftler aus Israel, den USA, Kanada, Russland, Schweden und Deutschland. Ich möchte von den vielen interessanten Themen, die bei dieser Veranstaltung behandelt wurden, nur eine kleine Auswahl nennen. Die Redner hielten unter anderem Vorträge über das *Cambridge Biblical Hebrew Workbook* (Arbeitsbuch für biblisches Hebräisch) und zu Themen wie: «Haben wir zwei Sprachen – das jüdische und das israelische Hebräisch?»; «Hebräisch in China: Hebräischkurse an der Universität von Peking»; «Hebräisch für Vorschulklassen an nordamerikanischen Schulen» und «Hebräisch leicht gemacht für *Olim* (Neueinwanderer) aus Russland».

Besonders interessiert hat mich der Vortrag über den «Bedeutungswandel von hebräischen Wörtern», nämlich von biblischen Begriffen, die im Verlauf der Geschichte in verschiedenen Formen erscheinen und unterschiedliche Bedeutungen annehmen können. Es folgt ein Beispiel zur Veranschaulichung. Das Wort *elef* steht für die Zahl 1000, wird aber auch für den Teil eines Stammes, vielleicht für 1000 Familien innerhalb einer Sippe, verwendet: «*Bitte, mein Herr, womit soll ich Israel retten? Siehe, meine Tausendschaft* (hebr.: *alpi*) *ist die geringste in Manasse*» (Ri 6,15). Von derselben Wurzel *elef* stammt der biblische Begriff *Aluf*, der soviel heisst wie «Stammesfürst» (vgl. 2.Mo 15,15). Eine Ableitung davon ist die Bezeichnung *Aluf* mit der Bedeutung «Exzellenz», ein Ehrentitel für herausragende Thora-gelehrte an den religiösen Akademien der Juden im Mittelalter. Von dort ist es nur ein kurzer Weg zum modernen he-

bräischen Wort *Aluf* für den Rang des Generals in der israelischen Armee. Ausserdem stammt von der Wurzel *elef* auch das Tätigkeitswort *he'elif* mit der Bedeutung «tausendfach vermehren». Ein biblisches Beispiel finden wir in Psalm 144,13: «*Unser Kleinvieh mehre sich tausendfach ...*» Im modernen Hebräisch haben wir deshalb auch den Ausdruck «*berachot ma'alifot*», der wörtlich übersetzt «tausendfache Segnungen» bedeutet.

In meinem Vortrag sprach ich über «Hebräische Übersetzungen des Neuen Testaments; die Sprache der Bibel/Mischna neben dem modernen Sprachgebrauch». Meine wichtigste These lautete, dass die verschiedenen hebräischen Ausgaben des Neuen Testaments, sowohl in der «klassischen» Sprache der Bibel oder der Mischna (aus nachbiblischer Zeit) als auch im modernen Stil für das Lernen und Lehren der hebräischen Sprache einzigartige Hilfsmittel sind. Deshalb dient das hebräische Neue Testament als Vermittler einer besonderen Botschaft, nicht nur jüdischen Gläubigen an Jeschua (das versteht sich eigentlich von selbst), sondern auch vielen anderen, vor allem Studierenden der Geschichte und Sprache, Forschern, Reiseleitern und allen, die sich für klassische Kultur und Bildung interessieren.

Weiter erklärte ich, dass für die jüdischen Jünger Jeschuas in Israel das Neue Testament nicht nur ein normales Buch ist, sondern ein heiliger Text und ein fester Bestandteil der Bibel, weil es eine Fortführung und Erfüllung des Alten Testaments ist. Tausende messianische Juden sind seit der Staatsgründung im Jahr 1948 nach Israel eingewandert, in letzter Zeit vor allem russisch und amharisch Sprechende. Sie alle studieren das Neue Testament in hebräischer Sprache, ob privat während ihrer stillen Zeit oder öffentlich in mehreren Dutzend Gemeinden und Hauskreisen. Wegen ihres Reichtums an Bedeutungswurzeln

und historischen Hintergründen dient ihnen deshalb jede hebräische Übersetzung des Neuen Testaments als bedeutendes Instrument für den vertrauten Umgang mit der Landessprache in Israel und für ihr persönliches Glaubensleben.

Ich erwähnte auch, dass man bei den unterschiedlichen hebräischen Ausgaben des Neuen Testaments vor allem drei Tendenzen feststellen kann, und zwar erstens den Wunsch, die heilige Sprache des Tanach (des Alten Testaments) weitgehend beizubehalten, um vom ersten Buch Mose bis zur Offenbarung eine Kontinuität und sprachliche Einheit zu erzielen, auch wenn man dabei auf Begriffe aus rabbinischen Quellen in der Mischna (einer nachbiblischen Sammlung jüdischer Gesetze) zurückgreifen muss; zweitens den Versuch, die Lesbarkeit des hebräischen Textes zu erleichtern, indem man sich des Stils und Satzbaus aus der täglichen Umgangssprache in Israel bedient; und drittens das Bestreben, sprachliche Anachronismen zu vermeiden, indem man bestimmte Wörter ihrer heutigen Bedeutung anpasst. Ein Beispiel: In manchen hebräischen Übersetzungen des Neuen Testaments wird das griechische Wort «*hegemon*» (Statthalter) einfach mit hebräischen Buchstaben geschrieben, wie in Lukas 3,1 («*als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war*»). Aber im modernen Hebräisch wird das Wort *hegemon* normalerweise (manchmal sogar ausschliesslich) für einen Bischof einer christlichen Kirche verwendet ... Heute bezeichnet in Israel niemand mehr einen Statthalter oder Gouverneur als *hegemon*.

Nach meiner Präsentation bedauerten einige Konferenzteilnehmer, dass sie über das Neue Testament in hebräischer Sprache so gut wie nichts wüssten. Aber dieses Thema spielt auch im heutigen Judentum tatsächlich eine wichtige Rolle, weil es ein fester Bestandteil des jüdischen Erbes ist. ■